Frohbotschaft

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **71 (1977)**

Heft 21

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Frohbotschaft

Allerheiligen

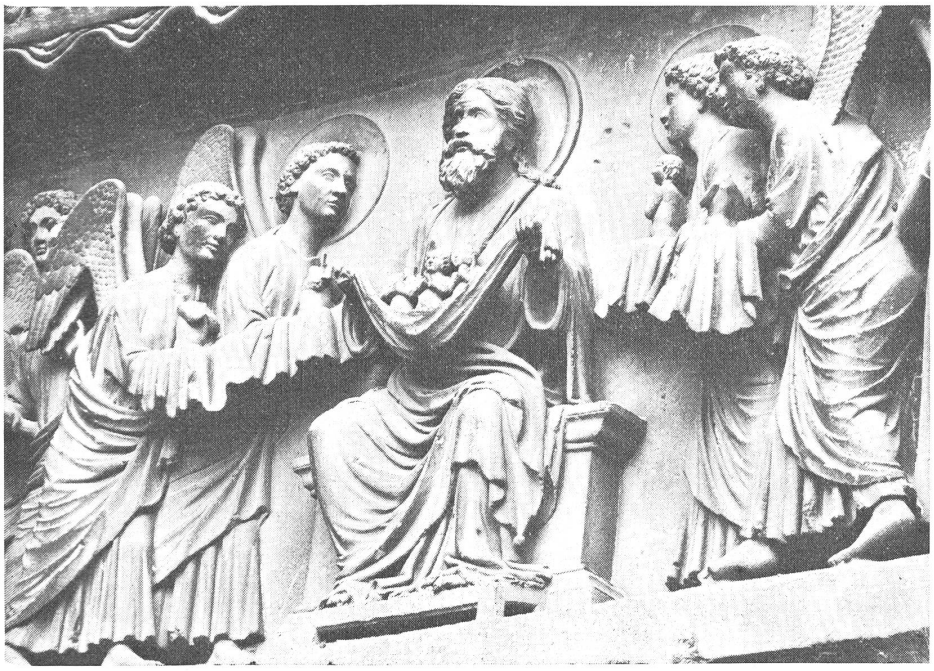
In vielen Kantonen ist am 1. November Feiertag. Die Leute feiern den Festtag Allerheiligen. Allerheiligen ist das letzte kirchliche Fest vor dem Advent, bevor das Kirchenjahr wieder neu beginnt. Viele Menschen wissen nicht mehr, warum es diesen Festtag Allerheiligen gibt. Dieser Festtag ist kein zufälliger Feiertag, sondern ganz aus der Mitte des Christentums herausgewachsen. Christen im Osten wie im Westen kannten schon immer eine grosse Verehrung zu den Heiligen, zu Menschen, die vorbildlich und gut gelebt haben.

Heilig werden oder heilig leben — das tönt für viele von heute weltfremd und altmodisch. Aber wir müssen aufpassen, dass wir das Wort «heilig-werden» richtig verstehen.

Die Heiligen sind Menschen wie wir alle, mit ihren Fehlern und Schwächen, mit ihren guten Seiten und Vorzügen. Sie haben aber dem Durchschnittsmenschen etwas voraus: Sie versuchen ganz aus dem Glauben heraus zu leben. Das zeigt sich vor allem darin, wie sie sich ganz hergeben können für andere Menschen und für Gott. Sie wollen nichts für sich behalten. Sie geben alles aus den Händen — für andere, für Gott. So werden sie gross und mit jedem Tag entsteht mehr Gutes von ihnen. Sie bleiben offen, und weil sie offen bleiben, können sie unwahrscheinliche Dinge tun. Früher sagte man dafür «Wunder». Bei uns Durchschnittsmenschen ist es anders. Wir möchten möglichst viel für uns behalten, viel verdienen, viel erleben, viel geniessen. So bleiben wir immer mit uns allein beschäftigt, Tag für Tag und Jahr für Jahr. Für andere Menschen und andere Probleme haben wir wenig Zeit. Sie fallen uns oft sogar lästig. Wir möchten unser Privatleben haben und die eigenen Interessen pflegen.

Das ist der grosse Unterschied zwischen den «Heiligen» und uns. Heilig werden heisst darum: Ich will offen werden für die anderen Menschen und für Gott. Ich möchte möglichst viel von meiner Zeit und von meinem Leben hergeben. Ich möchte möglichst wenig für mich behalten. So werde ich wirklich frei, innerlich und äusserlich. So bin ich nicht gebunden durch viele Dinge meines Lebens. So bin ich kein Knecht meines eigenen Lebens, sondern ein freier Mensch, der sich nicht zu fürchten braucht.

Allerheiligen ist ein Festtag am Ende des Kirchenjahres, um uns zu zeigen, worauf es ankommt: nicht auf mich selbst, nicht auf mein Geld, nicht auf meine Sachen und Ziele, sondern darauf, ob es mir gelingt, frei zu sein für andere und für Gott. Viele Menschen sind im Verlauf der Kirchengeschichte heilig gesprochen worden. Viele andere nicht. Nicht alle können heilig gesprochen werden, das ist klar. Die wenigen sind ein Zeichen dafür, dass alle von uns zur Heiligkeit berufen sind. Nicht wenige werden sie auch erreichen. Heilige Menschen gibt es heute in grosser Zahl. Davon bin ich ganz überzeugt.



Jede Zeit denkt anders über die Heiligen. Wir können aus früheren Zeiten oft Heiligenbilder sehen, die wir nicht ohne weiteres verstehen. Aber es gibt auch andere, schöne und sinnvolle Bilder. Ich habe an der Kathedrale von Reims (Frankreich) diese Skulptur angetroffen (siehe Foto). Sie zeigt uns folgendes: Abraham hält in seinen Händen ein Tuch. Engel kommen und legen die Heiligen in dieses Tuch. So bleiben sie im Schoss von Abraham geborgen. Sie dürfen im Frieden von Gott wohnen. Das ist ein ganz einfaches, aber eindrückliches Bild. Es will uns sagen: Das Ziel des Lebens von uns Menschen liegt in Gott. Dort suchen wir Heimat und Frieden für immer. Ich denke dabei an das Wort aus der Bergpredigt, vorgelesen in der Messe von Allerheiligen: «Freut euch und jubelt; euer Lohn im Himmel wird gross sein» (Mt. 5, 12).

Rudolf Kuhn, Nenzlingen

X. Internationaler und ökumenischer Kongress für Gehörlosenseelsorge

vom 25.—29. September 1978, Haus St. Augustin, Heidenhausenerstrasse, Essen-Heidenhausen. (Voranzeige)

Thema:
Gebet und Bibel für die Gehörlosen.

Vorstandswahlen (nur für die Abgeordneten der verschiedenen Kirchen — zwei Vertreter für jedes Land — sind bei der Vorstandswahl stimmberechtigt).

Simultanübersetzung Deutsch—Englisch—Französisch durch das Uebersetzerteam des oekum. Rates der Kirchen gewährleistet.

Selbstkosten: ca. DM 400.—, diese werden für die Teilnehmer (falls die nachgesuchten Subventionen eingehen) auf ca. DM 250.— reduziert; für Kongressgebühr, Unterkunft und Verpflegung, dazu kommen die Reisekosten.

Nach unseren Erfahrungen werden die Tagungskosten in der Regel durch die aussendenden Kirchen übernommen.

Wir bitten alle Interessenten um Vormerk des Datums.

Im Auftrag von:
Pfr. E. A. Keller, Bad Nauheim
Pfr. Eduard F. Kolb, Zürich